Ausgabe generiert für: DÖRTE MEWS ePaper-Kundennummer: CONTENT0000012598

GREVESMÜHLEN

Narren ahoi! Karnevalisten eröffnen fünfte Jahreszeit **Seite 12**

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 38 81/78 78 15
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG LIEBE LESER

Von Michael Prochnow
michael.prochnow@ostsee-zeitung.de

Neu im Viertel: der Katzenclub

Am Anfang einer jeden wissenschaftlichen Sensation stand eine These, für die einige Leute im besten Fall Kopfschütteln ernteten. Die Nummer, dass die Erde eine Kugel ist, zum Beispiel, oder dass Sterne nicht einfach so vom Himmel fallen. Oder dass der Mensch vom Affen abstammt. Nun haben unsere Kinder der Wissenschaft einen neuen Auftrag erteilt. Im Rahmen der Debatte, wohin unsere (inzwischen dank Winterspeck) kugelrunde Katze jeden Abend hin verschwindet, bahnt sich eine Lösung an. Kalle, so heißt unsere Hausbewohnerin, treffe sich nach fester Überzeugung unserer Kinder mit ihren Freunden jeden Abend im Katzenclub. Und was machen die da, fragten die Eltern. Der Sohn: „Die sitzen da so rum, knabbern Mäuse und erzählen sich, was in den Familien so los ist, bei denen sie wohnen." Die Tochter: „Jeder bringt etwas zum Futtern mit, am Wochenende ist Party im Katzenclub." Natürlich gibt es keine Beweise für die Existenz eines solchen Clubs. Für das Gegenteil allerdings auch nicht.

GESICHT DES TAGES

Was machen die Piraten eigentlich im Winter? Winterpause? Hauptdarsteller und Regisseur **Benjamin Kernen** beispielsweise spielt Theater. Ebenso wie Dustin Semmelrogge, der in verschiedenen Rollen zu erleben ist. Wem die Zeit bis zum Saisonbeginn im Juni zu lang ist, der kann auch den Fernseher einschalten. Gestern zum Beispiel lief in der in der ARD ein Beitrag über die Freibeuter aus Grevesmühlen. Wie Benjamin Kernen jetzt mitteilte, war im Sommer der Tigerenten-Club bei den Piraten zu Besuch. Und wer es verpasst hat: Im Kinderkanal KiKa ist die Sendung am 24. November übrigens noch einmal zu sehen. Live erleben können die Fans zumindest die Darsteller des Piraten-Open-Airs im Dezember auf dem Weihnachtsmarkt in Potsdam. Ab dem 30. November bis Ende Dezember schlüpfen Mitarbeitern und Schauspieler dann dort in die Rollen von Märchenfiguren und Erzählern. Viel Spaß beim Schauen! FOTO: MICHAEL PROCHNOW

LOKALES WETTER

6° Min. — vormittags: Regenschauer
7° Max. — nachmittags: Regenschauer

NIEDERSCHLAGSRISIKO
70% — 70%

WIND
22 km/h — 22 km/h

SONNE & MOND
auf: 07:48 unter: 16:10
auf: 15:10 unter: 02:34

MORGEN
wolkig 5°

WetterKontor

Gerüstbaubetrieb Klein in Neu Degtow am Rande des Wohngebietes von Grevesmühlen FOTO: MICHAEL PROCHNOW

Anwohner klagt gegen Unternehmen

In Neu Degtow gibt es seit Jahren erbitterten Nachbarschaftsstreit

Von Michael Prochnow

Neu Degtow. Wenn Ernst Klein (67) aus dem Fenster seines Büros in Neu Degtow im Osten von Grevesmühlen blickt, dann schaut er in die Natur. Die Wiesen hinter dem Gelände seiner Gerüstbaufirma, die er zusammen mit seinem Sohn Henning (41) führt, reichen bis an den Waldrand. Ein neuer Zaun trennt die Wiesen und Felder von seinem Firmengelände. Auf der anderen Seite stehen die Eigenheime, die überwiegend in der Wendezeit und kurz danach entstanden sind. So wie das Gerüstbauunternehmen, das 1992 gegründet wurde und 1996 nach Neu Degtow zog. Dort gab es Platz, das Gelände liegt dicht an der B105, die Nachbarn fuhren früh morgens zur Arbeit. Niemand störte sich an den Männern, die die schweren Metallteile auf die Lkw luden. 22 Jahre ist das her, die Firma beschäftigt neben Ernst und Henning Klein 20 Mitarbeiter. Arbeit gibt es reichlich, die Baubranche boomt. Doch wirklich freuen darüber kann sich die Unternehmer-Familie nicht. Denn seit Monaten gibt es Ärger.

Denn mittlerweile fahren viele der Hausbesitzer nicht mehr zur Arbeit, der Anteil derjenigen, die ihren Ruhestand im eigenen Haus genießen wollen, steigt stetig. Und damit auch der Anteil derer, die sich an den Geräuschen stören, die von einem Gerüstbaubetrieb zwangsläufig ausgehen. Christoph Uhle ist einer davon. „Früher sind wir um 6 Uhr aus dem Haus gegangen und zur Arbeit gefahren, aber jetzt könnten wir morgens auch einfach mal liegenbleiben. Aber das geht bei dem Krach nicht." Neben Uhles gibt es noch eine weitere Familie, die im Streit mit Ernst Klein und seinem Sohn liegt. Sie werfen dem Unternehmen vor, sich nicht an behördliche Auflagen zu halten. Eigentlicher Streitpunkt ist die Erweiterung der Firmenfläche und die Baugenehmigung des Landkreises. 1300 Quadratmeter sind es insgesamt, die befestigt und eingezäunt wurden und auf denen Gerüstteile lagern. „Für alles haben wir eine Genehmigung", sagt Ernst Klein und schüttelt den Kopf. „Den ganzen Ärger braucht kein Mensch."

Die Baugenehmigung liegt tatsächlich vor, doch Christoph Uhle zweifelt deren Rechtmäßigkeit an, hat Widerspruch gegen die Bewilligung des Bauamtes eingelegt. Der Vorgang läuft, Ausgang ungewiss. Christoph Uhle ist 71 Jahre alt, der ehemalige Bauleiter hat vor der Wende mit Ernst Klein zusammen bei der ZBO in Grevesmühlen gearbeitet. Beide kennen sich seit Jahrzehnten. Nur reden können sie nicht mehr miteinander. „Das ist alles illegal", sagt Christoph Uhle immer wieder. „Die Baugenehmigung hätte nie erteilt werden dürfen." Inzwischen füllen der Streit beziehungsweise die Unterlagen dazu einen ganzen Aktenordner. Christoph Uhle, selbst Bauingenieur, hat sich alle Papiere besorgt zu dem Thema. Vor allem ein Schriftstück aus dem Jahr 1995 führt er als Argument ins Feld. In einem internen Schriftwechsel hatte ein Bauamtsmitarbeiter darauf hingewiesen, dass die Baugenehmigung für das Gerüstbauunternehmen nur dann erteilt werden dürfe, wenn die Beladung der Lastwagen ausschließlich innerhalb der Halle passiere. Ansonsten seien die Emissionswerte nicht einzuhalten. „Diese Auflage hat es nie gegeben", sagt Ernst Klein. Das wäre auch nicht umsetzbar gewesen. Dass das Be- und Entladen der Lastwagen Geräusche verursache, sei nicht zu verhindern. „Aber wir haben für die neue Baugenehmigung für die Erweiterung ein Schallschutzgutachten erstellen lassen. Das sagt aus, dass wir unter den Grenzwerten liegen. Außerdem werden die Fahrzeuge in der Regel auf dem Platz beladen, und zwar montags bis freitags zwischen 7 und maximal 9 Uhr."

„Das ist alles illegal. Die Baugenehmigung hätte nie erteilt werden dürfen.

Christoph Uhle (71)
Anwohner und Kläger

Christoph Uhle geht noch einen Schritt weiter mit seinen Vorwürfen. Laut seiner Aussage hätte das Gerüstbauunternehmen einen illegalen Lagerplatz östlich der eigentlichen Firmenfläche eröffnet. Eine entsprechende Anzeige folgte. „Ja, wir hatten dort Gerüstteile gelagert", sagt Ernst Klein. „Weil wir in der Zeit, in der wir die Erweiterungsfläche gebaut haben, einen Ausweichplatz brauchten. Als die Fläche fertig war, haben wir alles wieder umgelagert." Auch den Vorwurf, dass das Unternehmen die Ausgleichsmaßnahmen nicht umsetzen würde, die eine solche Bebauung verlange, treffe nicht zu. „Das GaLa-Unternehmen wird noch Ende des Monats mit dem Bepflanzen beginnen, aber so etwas geht nur im Herbst."

Ernst Klein würde den Streit gern beenden. Aber die Chancen stehen schlecht. Noch gibt es keine Klage vor einem Zivilgericht. Aber darauf wird es wohl hinauslaufen, wenn man Christoph Uhle zuhört. Der 71-Jährige hat seine Argumente bereits im Bauausschuss der Stadt Grevesmühlen vorgetragen und die Mitglieder aufgefordert, das gemeindliche Einvernehmen zurückzunehmen, dass im Zuge der Erteilung der Baugenehmigung durch den Kreis von der Kommune abverlangt wird. Doch dieser Forderung erteilten die Mitglieder des Bauausschusses eine klare Absage. Denn rechtlich sei an der Erweiterung des Firmengeländes nichts auszusetzen.

Die Frage, die möglicherweise die Zivilkammer des Landgerichts klären muss, ist, welche Rolle das Bauamt des Landkreises in dieser Auseinandersetzung spielt. So gibt es eine handschriftliche Gesprächsnotiz aus dem Bauamt vom Oktober 2015, damals hatten das Gerüstbauunternehmen und die Behörde über die mögliche Erweiterung des Firmengeländes gesprochen. Der Sachbearbeiter hat festgehalten, dass eine Lärmbelästigung durch den Betrieb ein Problem darstelle. In einem damals angeforderten Auflagenbescheid steht zudem, dass die Firmenerweiterung dem Flächennutzungsplan der Stadt Grevesmühlen entgegenstehe, die dort ausschließlich landwirtschaftliche Nutzung vorgesehen habe. „Für mich ist das eindeutig", sagt Christoph Uhle. „Die Baugenehmigung hätte nie erteilt werden dürfen."

So funktioniert der Widerspruch

Gegen eine Baugenehmigung kann Widerspruch eingelegt werden. Und zwar beim zuständigen Bauamt, angesiedelt in der Kreisverwaltung. Auf diesen Widerspruch reagiert die Behörde mit einem Widerspruchsbescheid. Gegen diesen Bescheid kann geklagt werden vor dem Verwaltungsgericht, da es sich um eine behördliche Entscheidung handelt.

Der Widerspruch hat allerdings keine aufschiebende Wirkung. Die erteilte Genehmigung gilt deshalb bis zu einer gerichtlichen Entscheidung unverändert fort.

Herzensangelegenheit: Ärzte laden zum Seminar

Arzt-Patienten-Seminar zum Vorhofflimmern findet am 20. November im Bürgerbahnhof statt

Grevesmühlen. Herzstolpern, Herzrasen, Atemnot, Schweißausbrüche. Das könnten alles Anzeichen vom sogenannten Vorhofflimmern sein. Doch nicht bei jedem Betroffenen – in Deutschland 1,8 Millionen – ist die Herzrhythmusstörung so deutlich spürbar. Was Vorhofflimmern ist, darüber wollen Ärzte am Dienstag, 20. November, ab 9 Uhr im Bürgerbahnhof Grevesmühlen informieren. Dann lädt das DRK-Krankenhaus zum Arzt-Patienten-Seminar ein. Das Thema „Herz außer Takt – Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung" wurde anlässlich der Herzwochen der Deutschen Herzstiftung gewählt.

„Mit dem Alter steigt das Risiko des Vorhofflimmerns deutlich an", sagt Dr. Dirk Killermann, Chefarzt der Kardiologie und Inneren Medizin im DRK-Krankenhaus. Zu den häufigsten Ursachen zählen Bluthochdruck, Übergewicht, Diabetes, Schilddrüsenerkrankungen und chronische Nierenerkrankungen. Dem Vorhofflimmern können Betroffene mit natürlichen Maßnahmen, wie Sport und Abnehmen, begegnen. Eine weitere Möglichkeit ist die Einnahme von Medikamenten. Aber auch medizinische Eingriffe sind nicht selten. Dazu zählt etwa ein Katheter-Eingriff, mit dem die Herzrhythmusstörung korrigiert wird. „Hier arbeiten wir eng mit der Uniklinik in Lübeck zusammen", sagt Killermann. Die sogenannte Ablation sei ein sehr aufwendiges Verfahren, das das Grevesmühlener Krankenhaus nicht leisten könne, begründet er. Lebensbedrohlich ist Vorhofflimmern nicht, aber es steigert das Risiko eines Schlaganfalls deutlich. Schlaganfälle, die durch Vorhofflimmern ausgelöst werden, haben laut der Deutschen Herzstiftung einen schwerwiegenden Verlauf. Oft genug hatte Dr. Dirk Killermann Patienten, denen die Gefahr nicht bewusst war. Sie wachten mit einem tauben Arm auf und sagten sich „Was alleine kommt, geht auch von alleine". „Bei solchen Anzeichen ist sofort ein Notarzt zu rufen", verdeutlicht er. Zum Seminar eingeladen fühlen sollen sich Betroffene und Angehörige und alle, die sich für das Thema interessieren.

Dr. Dirk Killermann
FOTO: FRANKE

Das Programm

9 Uhr: Begrüßung Dr. Dirk Killermann, Chefarzt Kardiologie/Innere Medizin, DRK-Krankenhaus
9.05 Uhr: Vorhofflimmern – Vortrag von Dr. Dirk Killermann
9.30 Uhr: Schlaganfall – Vortrag von Michael Krey, Oberarzt Innere Medizin
10 bis 11 Uhr: Pause mit Imbiss
11 Uhr: Schlaganfallvorsorge, Dr. Dirk Killermann
11.30 Uhr: Ablation bei Vorhofflimmern – Prof. Dr. Roland Tilz, Sektionsleiter Uniklinikum in Lübeck
12.15 Uhr: Sport und Vorhofflimmern – Martin Scherdin, Assistenzarzt Innere Medizin